

GenossenschaftlerInnenbrief

Ausgabe 1 | April 2012



2012 Internationales Jahr der Genossenschaften

Die Wohnbaugenossenschaften: sozial – ökonomisch – ökologisch
www.internationalesjahrdergenossenschaften.ch

Liebe KraftWerk1-GenossenschaftlerIn

Die Uno hat das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Auf der ganzen Welt feiern genossenschaftlich organisierte Unternehmen aller Branchen und machen auf die Merkmale unserer solidarischen Wirtschafts- und Lebensform aufmerksam. Am 7. Juli findet der Internationale Genossenschaftstag statt. Einblick in die übrige Agenda des Genossenschaftsjahres findest du auf der Homepage ijdg.ch.

Was die demokratische Verantwortung einer Genossenschaftlerin und eines Genossenschafters bedeuten kann, zeigte unsere ausserordentliche Generalversammlung vom 9. Februar. Wir danken allen TeilnehmerInnen und all jenen, die zum guten Ende eines schwierigen Streits beigetragen haben.

Genossenschaftliche Grüsse

Sebastian Hefti, Ressort Kommunikation und Vorstandsmanagement

Schlagzeilen

- > Siedlung KraftWerk2 – Der erste Monat
- > Einigung an der aoGV vom 9. Februar 2012
- > Projekt «Strategieprozess» mit Echogruppe aufgelegt

Agenda

- > Aktionstag Siedlung KraftWerk1, Samstag, 31. März
- > Quinzaine d'Architecture zu Gast in Kraftwerk2, Samstag, 12. Mai
> www.15n.ch
- > Generalversammlung, Samstag, 9. Juni
- > Fest zum Internationalen Genossenschaftstag, Samstag, 7. Juli

kraftwerk1
Bau- und Wohngenossenschaft

Bericht des Vorstands

Einigung an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 9. Februar 2012

Aufgrund des Begehrens von 72 GenossenschaftlerInnen hat der Vorstand eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen, um über den Rekurs eines ausgeschlossenen Mitglieds sowie über den Antrag eines Genossenschafters zu Statutenänderungen zu entscheiden. Nach etwa einem halben Jahr gerichtlichen und aussergerichtlichen Streitens mobilisierten die «Parteien» zur Teilnahme an dieser GV. Schliesslich fand sich an diesem Donnerstagabend die Rekordzahl von 101 GenossenschaftlerInnen, mit zusätzlichen 47 Stellvertreterstimmen versehen, im Sitzungsraum der Siedlung KraftWerk1 ein. Trotz der hohen Wogen, die der Konflikt geworfen hatte, verlief die Versammlung bei allem Engagement ruhig und fair, was zu einem grossen Teil dem Tagesvorsitz von Rechtsanwältin Salome Zimmermann zu verdanken ist. Zu Beginn teilten das vom Vorstand ausgeschlossene Mitglied sowie der Vorstand selber mit, dass sie bereits am Vormittag einen Vergleich unterzeichnet hatten. Diese Einigung in allen strittigen Punkten hat ermöglicht, dass der Ausschluss rückgängig gemacht wird. In der Zwischenzeit hat das Mietgericht diesen aussergerichtlich erzielten Vergleich für rechtskräftig – und das hängige Verfahren als erledigt erklärt. Der Vorstand ist froh und erleichtert über diesen Befreiungsschlag. Ein Entscheid für oder gegen die eine oder die andere Seite wäre für die gemeinsame Sache von KraftWerk1 zu riskant gewesen. Der Vorstand und der Geschäftsführer haben den Tatbeweis erbracht, dass die Genossenschaft auf Basis der vorhandenen Instrumente standfest und mit Augenmass handeln kann. Dieser Sichtweise stimmte die Generalversammlung im Folgetraktandum zu, verwarfen sie doch mit grossen Mehrheiten das Eintreten auf die beantragten Statutenänderungen. Der Vorstand nahm die Verpflichtung mit, das Fazit der Konfliktgeschichte im Rahmen der Generalversammlung vom 9. Juni 2012 vorzulegen. Im Anschluss an die Versammlung

fand in der Brasserie Bernoulli ein Umtrunk statt. Dieser bot Gelegenheit zu vielen persönlichen Gesprächen, die diesen dankwürdigen Abend würdig abschlossen. Allen, die sich in der einen oder anderen Weise engagiert haben, gebührt unser herzliches Dankeschön!

Sebastian Hefti, Ressort Kommunikation

KraftWerk2 – Der erste Monat

Seit Anfang Februar sind alle Wohnungen an der Regensdorferstrasse 190 und 194 bezogen. KraftWerk2 ist bewohnt! Was so viele Menschen während über drei Jahren in unzähligen Sitzungen geträumt, ideologisiert, entworfen, verworfen, spintisiert, verplant, diskutiert, zerredet und geschaffen haben, ist endlich gebaute Realität. Und wie ist es? Wird man erwartungsvoll gefragt. Wie es ist? Lebendig. Vielfältig. Neu.

Rund siebzig Menschen zwischen 0 und 80 Jahren haben sich in den 26 zwischen einem- und zehn Zimmern grossen Wohnungen und in zwei Gemeinschaftsräumen, vier Hobbyräumen, einem dutzend Terrassen und Gartensitzplätzen eingerichtet, mit ihren Hunden, Katzen, Tausendfüsslern, ihren Pflanzen, Musikinstrumenten und Kunstwerken. Sie haben ihre Gartenmöbel, Töpfe und Vogelhäuschen auf die «Terrasse Commune» gestellt und die grauen Gänge mit Kartonschachteln, Schuhen belebt. Siebzig Menschen mit ihren Gewohnheiten und Ängsten, ihren Geheimnissen, ihrem unterschiedlichen Alltagsleben und mit zahlreichen Talenten und Erwartungen, haben sich hier oben am Waldrand zusammengefunden.

Was macht das Gemeinschaftsleben aus? Ein Komposthaufen, zwei Hausversammlungen, drei Varianten des Ärgers mit nicht funktionierendem Telefon, mehrere AG-Sitzungen, viele leere Betonwände. Erste Lärmreklamationen, zwei Nachtessen im KraftWerk2-Circolo, ein – fast fertiges – Hausbuch, eine WG-Party, dutzende interne E-Mails, ein über Nacht eingerichteter Gemeinschaftsraum, plötzlich überall Zettel mit Wahlaufufen, erste Missverständnisse, ein frisch gewählter Hausrat, ein Stück Hönnger



KraftWerk2 wird mit Leben gefüllt.

Chronik neben der Waschmaschine, der inszenierte Besuch einer alten Dame fürs Fernsehen und einige heisse Diskussionspunkte. Soll Nichtteilnehmen an Gemeinschaftsarbeit bestraft werden? Nein, soll es nicht. Darf eine kleine Gruppe im Gemeinschaftsraum eine spontane Idee einfach umsetzen, ohne alle zu fragen? Ja, soll sie dürfen. Wie sage ich es am besten, wenn mich etwas stört? Muss noch geübt werden. Das sind die Höhepunkte aus einem ersten Monat Gemeinschaftsleben in KraftWerk2.

Verena Mühlberger, Ressort Soziales

(wohnt selber seit dem 1. Februar in KraftWerk2)

Wie funktioniert eigentlich unsere Genossenschaft?

Nach fast zwei Jahren Reorganisation sind nun die neue Zuständigkeit und die Schnittstellen zwischen Vorstand (VS), Geschäftsstelle (GS) der Genossenschaft und den BewohnerInnen-Organisationen (BO) weitgehend geklärt. Auf unserer Homepage findet sich unter www.kraftwerk1.ch/ueberuns/ueberuns_organisation.html das Dokument dazu.

Projekt Strategieprozess mit Echogruppe aufgeleitet

Sechzehn Jahre nach der Gründung und zehn Jahre nach dem Bezug unserer ersten Siedlung ist das zweite Siedlungsprojekt bezogen worden. Ein drittes befindet sich in der Umsetzung. Der geeignete Moment, sich über Kompass und Wegmarken gemeinsam auseinanderzusetzen: Auf welche Ziele konzentrieren wir uns? In welchem geografischen Raum wollen wir aktiv sein? Wohin und in welcher Organisationsweise soll sich die wachsende Genossenschaft entwickeln? Was macht die KraftWerk1-Identität aus?

Der sogenannte «Strategieprozess» ist eines der wichtigsten Instrumente für die gute Führung einer Bau- und Wohngenossenschaft. Sie basiert auf einer Vision. Für die KraftWerk1-Vision hat der Vorstand drei Aspekte aufgezeigt, auf deren Grundlage einerseits eine Lageanalyse vorgenommen und andererseits Ziele und Etappen definiert werden können:

- > Wir gestalten den urbanen Raum mit.
- > Der KraftWerk1-«Spirit» verbindet gut zusammenspielende Interessengruppen in unserer offenen Organisation.
- > Als Pionierin nehmen wir gesellschaftspolitische Entwicklungen auf und entwickeln neue Siedlungs- und Wohnformen.

Am KraftWerk1-Tag vom 5. November 2011 stellte der Vorstand erste Thesen zur Diskussion. Rund fünfzig Personen diskutierten sie und brachten zahlreiche Inputs und Ideen ein. Sie setzten sich mit Themen wie Integration, 2000-Watt-Gesellschaft, Selbstverwaltung und Kooperationsformen auseinander und brachten Vorschläge wie Nahrungsmittel-Selbstversorgung, Energiegenossenschaft oder die autofreie Genossenschaft ein. Die Fotos der erarbeiteten Plakatwände und das ausführliche Protokoll dazu sind im Intranet zu finden. Anfang Februar verschickte die Geschäftsstelle einen Newsletter mit Infos zum weiteren Vorgehen. Inzwischen hat der Vorstand eine Kommission aus BewohnerInnen beider Siedlungen als Echogruppe für den Strategieprozess eingesetzt. Dorothee Kirschner, Yvette Brunner, Flurina Grunder sowie Stefan Minder haben ihre Beteiligung zugesagt. Ihre Aufgabe wird sein, die Strategiebildung kritisch zu begleiten und mit dem

Vorstand über das Vorgehen und die erarbeiteten Inhalte zu diskutieren. Nils Rickert, enzaim.com, begleitet als Fachberater das Projekt des Strategieprozesses. Der nächste Schritt ist der Workshop Ende März. Die Ergebnisse werden jeweils im Intranet publiziert – mit der Möglichkeit für die GenossenschaftlerInnen, sich jederzeit dazu zu äussern. Zumindest ein Zwischenergebnis möchten wir bereits an der GV vom 9. Juni vorlegen.

kraftwerk1.ch/doku/download/Protokoll-KraftWerk1-Tag-2011.pdf
Verena Mühlberger, Ressort Soziales



KraftWerk4: Auf gutem Weg zur Baueingabe.

Siedlungsprojekte

Siedlung KraftWerk4 Zwicky Areal, Dübendorf:

Der Gemeinderat Dübendorf hat den revidierten Gestaltungsplan im Herbst 2011 einstimmig genehmigt. Im Januar 2012 genehmigte ihn auch die kantonale Baudirektion. Damit haben wir eine rechtsgültige Grundlage für unsere Überbauung. In einem nächsten Schritt muss noch ein ergänzender Gestaltungsplan, welcher unter anderem Erschliessung und Verkehrsführung sowie die

Gebäudegrössen beinhaltet, eingereicht werden. Erst anschliessend kann die Baueingabe erfolgen.

Seit Dezember steht auch der dritte Investor neben KraftWerk1 und Senn BPM AG fest. Es ist die Immobilienfirma Pensimo mit den von ihr betreuten Anlagestiftungen Turidomus und Adimora. Geplant sind ebenfalls günstige Wohnungen; im Gespräch ist etwa auch Wohnraum für Studierende. Im Februar haben wir mit Senn BPM AG die Verhandlungen zum TU-Vertrag aufgenommen. Parallel zur Erarbeitung des Bauprojekts planen wir jetzt die nächsten Veranstaltungen für Interessierte zu den Themen Wohnformen und Gewerbenutzungen. Ebenfalls noch in diesem Jahr werden Veranstaltungen zu weiteren Innovationsschwerpunkten «Energie und Mobilität» sowie den besonderen KraftWerk4-Ideen der «Recyclingarchitektur» stattfinden.

Claudia Thiesen, Ressort Siedlungsprojekte

Ökotipp

Waschen und tumbeln in KraftWerk1 und KraftWerk2:

Das war schon mehrfach Thema eines Ökotipps. Nun, da unsere neue Siedlung KraftWerk2 gerade bezogen wurde, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um dich an den sparsamen Umgang mit unseren Geräten zu erinnern und dich nochmals zur richtigen Nutzung zu motivieren.

Während in der Siedlung KraftWerk1 gösstenteils noch die zehnjährigen Waschmaschinen und Tumbler aus der Anfangszeit am Waschen und Trocknen sind, arbeitet KraftWerk2 mit Geräten der neusten Generation. Diese Maschinen unterscheiden sich nicht nur durch einen geringeren Energie- und Wasserverbrauch von den früheren Modellen, sondern auch durch ihre technischen Eigenschaften. Wesentlich ist dabei das höhere Fassungsvermögen von 8 Kilogramm Wäsche gegenüber früher lediglich 5,6 Kilogramm, also über 40 Prozent mehr Wäsche in den Hauptwaschprogrammen 40 und 60 Grad Celsius. Die Gefahr, die Waschtrommel gefährlich zu überladen, dürfte somit der Vergangenheit angehören. Im Gegenteil: Die meisten NutzerInnen

unterschätzen diese Neuerung. Wäge einmal deinen Wäschekorb vor dem Waschen. Wahrscheinlich wirst du erstaunt sein darüber, wie wenig deine Wäsche wiegt.

Und noch ein Tipp für alle, die ihre Wäsche nach dem Waschen tumbeln oder im Trocknungsraum mit Luftentfeuchter trocknen. Mit der Werkseinstellung schleudern die Waschmaschinen nicht mit der höchstmöglichen Drehzahl von 1600 (alt) bzw. 1500 Umdrehungen pro Minute (neu), sondern nur mit 1200 Umdrehungen. Durch die manuelle Erhöhung der Drehzahl auf die genannten Maxima lässt sich viel Trocknungsenergie einsparen, und deine Wäsche trocknet damit erst noch schneller. Hierzu muss nach der Programmwahl an der Maschine nur die Schleudertaste (siehe Abbildung) mehrmals gedrückt werden, bis der genannte Maximalwert angezeigt wird.



(alt)



(neu)

Martin Schmitz, Ressort Ökologie

Aus der Geschäftsstelle

Eingezogen

Grohmann Isabel Nils Ammann Lötscher Markus
Abdi Hagi Yusuf Ahmed Moonmoon Ahmed Saiful Ahmed Husein
Muna Beck Petra Bhend Eve Bitterli Michael Bonello Jagassar
Rahel Bosshard-Nogara Brigitte Brönnimann Loni Brunner Yvette
Bühlmann Iria Rita Buholzer Lydia Burri Lia Darvishy Alireza de
Baan Laura Egli Sebastian Elsener Reini Furgale Paul Gaus Roman
Gaus-Keller Martina Gonzalez Violeta Graf Thomas Greuter Sonja
Grundlehner Flurina Grundlehner Stefan Herrmann Pilar Isabel
Hochstädt Otto In-Albon Salome Iseli Schüepp Samuel Jagassar
Greg Jangle Swati Jost Salomé Koepfli Christoph Kunz Ruth
Lattmann Andreas Mattenberger Silvia Monn Daniel Moser Karin
Mühlberger Verena Nägeli Monika Patkovic Zoran Pednekar
Anita Pfiffner Matthias Renner Nina Schendekehl Sven Schnetzer
Nelly Schüepp Nadja Schwarzwald Ernst Simonett Katrin Sperner
Klaus Spinner Esther Staubli Susanne Stern Jair Stiftung Zürcher
Kinder- und Jugendheime zkj Studer Sonja Süss Gabriela Thaler
Roman Thiesen Claudia Thun Livia Tuor Gion Zöllig Christof
Zürcher Mario

Herzlich Willkommen bei uns in der Genossenschaft.

Ausgezogen

Annie Blackadder, Jonas Dennler und David Gächter haben eine neue Wohnsituation gefunden. Wir wünschen ihnen alles Gute.

Umgezogen

Ruth Dinner, Pascal Diener, Claudia Thiesen, Salome In-Albon und Esther Spinner sind in der Genossenschaft umgezogen. Sei es innerhalb einer Siedlung oder aber von der Siedlung KraftWerk1 in die Siedlung KraftWerk2.

Geboren

Am 1. März 2012 kam Meret Emma, Tochter von Rahel Suter und Yves Kramer mit Anina und Marvin zur Welt, und am 14. März 2012 wurde Eliah als Sohn von Maya Rieger und Sébastien Schiesser geboren. Wir wünschen allen viel Freude!

Aussenraum KraftWerk1

Die Arbeiten im Westhof (Drainage der Bäume und Oberflächen-sanierung) haben begonnen. Die Ausführung wurde der Firma Garten und Holz und dem Tiefbauer Fuchs AG übertragen. Das Projekt zwischen den Häusern A und B3 wird noch bezüglich der rechtlichen Auflagen auf seine Umsetzbarkeit hin überprüft. Wir sind bestrebt, eine Lösung zu finden, die dem Konsens der BewohnerInnen vom partizipativen Prozess am nächsten liegt.